
Konrad Distel, ein Emsler Kurgast. 1584.

Von Archivar a. D. F. W. E. Roth.

Konrad Distel stammte aus Ravensburg und war Pfarrer zu Worms. Er hatte Beziehungen zu Bischof Georg von Worms und widmete demselben seine „Summa“ 1580. Das Buch führt den Titel: „Summa Oder kurzer begriff, ober die Lehr und Puncten, welche von unserem Seligmacher Christo seinen Gläubigen als ein ewig unzerstörlich Testament durch alle entpörung und gefahr, sampt jetzt schwebenden zertrennungen Christenlicher Religion endlich dass Reich Gottes dardurch auss gnaden zu besitzen, steiff und best handzuhaben, befohlen und eingebunden seynd worden. Allen geistliebenden, gutherzigen, Evangelischen Christen kurz gestellt und verfasst inn Form Dialogismi oder Gespräch durch M. Conradum Distel, Pfarrer S. Johannis in Wormbs. Capte 12. Ir werdent mit Freuden Wasser schöpfen, von dem Brunnen des Heylandts. Gedruckt in der Churfürstlichen Stadt Meynß durch Franciscum Behem. Anno M. D. L. XXX. Dem bestätigten Bischof Georg von Worms ohne Zeitan-

gabe gewidmet von M. Conradus Distel, Priester catholicus. Auch das Vorwort Distels an seine Pfarrkinder hat keine Zeitangabe. Das Buch in Quartformat hat die Signaturen a II — e III und 422 Seiten. Exemplare bewahren die Mainzer Stadt- und Seminarbibliothek. Das Buch ist eine Art Katechismus für Vorgesrittenere, behandelt das ganze theologische Lehrsystem und hat reiche Lesefrüchte aus lateinischen Klassikern und Kirchenvätern, selbst Volksliedern und bezeichnet den Distel als beleseenen Mann. Über seine Anstellung als Pfarrer zu Worms äußert sich Distel in der Widmung an Bischof Georg: „Erstlich, dieweil ich durch Mittel göttlicher Gnaden auff die zwey und zweintzig Jahr die sorgliche Cur und Pfarr verwaltung als ein unschuldiger Diener und Pfarrherr zu Wormbs bey Sanct Johann auff mir getragen hab.“ Distel war mithin 1580 bereits bejahrt. Auch war er damals leidend, worüber er in der „Summa“ klagt: „Euch ist wol bewußt, geliebte Pfarrvertrau-

te Kinder, das ich ziemlich lang zeit und Jar an dem Pflug der Catholischen Arbeit gezogen hab, und an demselbigen etwas müd und unermögenlich Leibs halben bin worden, also das ich nicht allwegen nach meines hertzen willen und liebe, die ich sonderlich zu euch trage, mit lebendiger Lehr und mündtlicher underbauung euch fürstehen und dienen kan". Am Rande dieser Stelle steht Blatt b IIII: „Anno 1559 biss auff 1580." Damit ist die Pfarrtätigkeit Distels gemeint. Distels Leiden war die Gicht, wie er auf gleicher Seite der „Summa“ am Rande angibt: „Durch erbliche Krankheit Podagram". Als Distel dieses Vorwort schrieb, weilte er zur Herstellung seiner Gesundheit in einem Bad. Er sagt in der Widmung: „Damit ich armer Gyl von der Catholischen Religion wegen meines exiliiergung schöpffe und wiederumb zu der Apostolischen Arbeit angezündet werde," habe er diese Schrift verfaßt.

Im Jahr 1582 gab Distel eine vierteilige Postille heraus. Der Titel ist: „Wintertheil der Postil oder Auslegung der Sontäglichen Evangelien sampt den fürnehmsten Festen vom Advent bis auff Ostern. Durch den Hochwirdigen Herrn, Herrn Michaeln, weylandt Bischoffen zu Merseburg gepredigt. Jezo aber zu trost und aufferbauung allen rechtglaubigen Christen in Fragstück abgefürzt und mit rechtmessigen Schlußreden und schönen Gebetten auff ein jedes Evangelium gemehret. Durch M. Conradum Distel, Pfarrherr S. Joannis in Wormbs. Ge-

druckt zu Meinz, durch Casparum Behem, Im Jar M. D. L. XXXII." Dem Bischof Eberhard von Speier gewidmet ohne Zeitangabe mit der Unterschrift: „Underthäniger und Andächtiger Capellan M. Conradus Distel, Priester Catholicus." Das Buch ist in Kleinoctav mit 8 und 296 Blättern; hat einen Sondertitel, Wintertheil de Sanctis und einen Sommertheil ebenfalls zwei Teile. Die Mainzer Stadtbibliothek besitzt ein vollständiges Exemplar. Grundlage des Buches ist die Postille des Bischofs Michael Selding von Merseburg.

1584 weilte Distel in Bad Ems und ließ seine Wormser Stelle durch einen Kaplan vertreten, dem er öfter schrieb. Von Ems aus schrieb er auch an seinen Verleger Caspar Behem und dessen Vater Franz Behem am 14. August 1584 nach Mainz. Er scheint damals eine zweite Auflage der Postille geplant zu haben. (Widman, Behem S. 47—48.) Was Distel unter „desz Graendonchi process" versteht, ist unklar, Johannes Graendonch war Franziskanerguardian zu Mainz und Nachfolger Wilds; er gab des Johann Spangenberg Postille 1567 heraus. Dieser Brief dürfte das letzte Lebenszeichen Distels gewesen sein; bald darauf scheint er gestorben zu sein. Distel war Magister. Seine beiden Schriften sind sprachlich volkstümlich und gehören zu jenen katholischen Erzeugnissen, die Ende des 16. Jahrhunderts als Literatur der Gegenreformation den protestantischen Volkslehrbüchern entgegenge-
setzt wurden. —